

Rätselhafte Tafel aus Kupfer im Museums-Depot entdeckt

Von Anke Brauns

Die Stadtwerke wollen künftig Werbung fürs Museum machen. Bei der Auswahl passender Objekte tauchte ein Museumsstück auf, für das Hilfe aus der Bevölkerung gebraucht wird.

NEUBRANDENBURG. Wer Strom braucht, drückt auf einen Schalter oder steckt einen Stecker in die Steckdose. Wer es warm haben will, dreht an einem Rädchen. Energieversorgung ist für die meisten Verbraucher heute einfach, sauber und selbstverständlich. Wie sie früher funktionierte, kann man nachlesen oder sich in Museen ansehen – und ein bisschen demnächst auch in bei den Neubrandenburger Stadtwerken. Von dort kam die Initiative, Objekte aus dem Depot des Regionalmuseums ans Licht zu holen und dort auszustellen.

Man wolle durch die Zusammenarbeit mit Museum und Kunstsammlung „auf die kulturellen Schätze der Stadt

aufmerksam machen“ und sie Kunden und Mitarbeitern näher bringen, begründet das Unternehmen und ist froh, dass die Idee bei Oberbürgermeister Silvio Witt und den beiden Einrichtungen auf offene Ohren stieß. Das Museum hat einige Objekte dafür ausgewählt, die nun in den Stadtwerke-Geschäftsräumen in der John-Schehr-Straße zu sehen sind – zum Beispiel einen alten Münzzähler der Gasversorgung. Der schwarze, eiserne Kasten gehörte einst dem Neubrandenburger Gaswerk, stammt wohl vom Ende des 19. Jahrhunderts und wurde dem Museum 1982 übergeben. Genau so wie ein gut einen Meter hoher Gasdruckmesser aus der Zeit um 1910, der mit Gasuhr, Thermostat, Druck-

kessel und Druckschreiber zur Erfassung des Drucks im städtischen Gasnetz ausgestattet ist. Das Gerät des Gaswerks war nach Angaben des Museums bis 1969 in Gebrauch.

Bei der Suche nach passenden Objekten im Depot ist den Museumsmitarbeitern auch ein Stück Historie in die

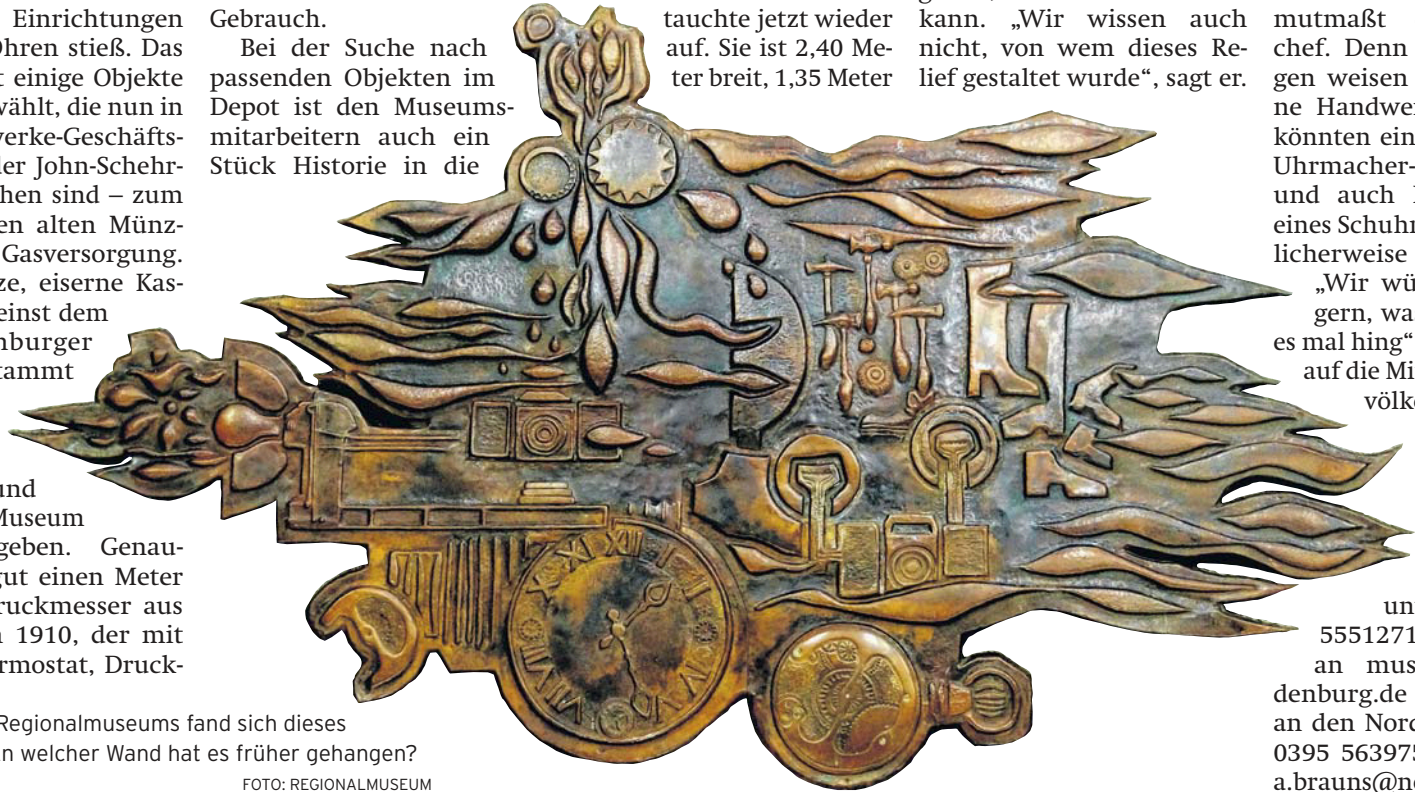
Hände gefallen, das sie nicht zuordnen können. Trotz ihrer stattlichen Größe ist die Kupfertafel irgendwann in der Museumssammlung verschwunden und tauchte jetzt wieder auf. Sie ist 2,40 Meter breit, 1,35 Meter

hoch und aus mehreren getriebenen Kupferblechen zusammengesetzt, sagt Museumsleiter Rolf Voß - aber das sind auch schon alle Angaben, die er dazu machen kann. „Wir wissen auch nicht, von wem dieses Relief gestaltet wurde“, sagt er.

Beim Blick auf das Kunstwerk kann man höchstens vermuten, dass es vor der Wende eventuell mal in einem Betrieb hing. „Vielleicht im Dienstleistungskombinat?“, mutmaßt der Museumschef. Denn die Darstellungen weisen auf verschiedene Handwerke hin. Uhren könnten ein Fingerzeig aufs Uhrmacher-Handwerk sein und auch Handwerkszeug eines Schuhmachers ist möglicherweise zu erkennen.

„Wir wüssten natürlich gern, was das ist und wo es mal hing“, so Rolf Voß, der auf die Mithilfe aus der Bevölkerung hofft, um das Rätsel zu lösen.

Wer weiterhelfen kann, sollte sich im Museum unter Telefon 0395 5551271 oder per Mail an museum@neubrandenburg.de wenden oder an den Nordkurier (Telefon 0395 56397579 oder E-Mail a.brauns@nordkurier.de).



Im Depot des Regionalmuseums fand sich dieses Kupferrelief. An welcher Wand hat es früher gehangen?

FOTO: REGIONALMUSEUM